

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-05-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
Am 22. Mai 1956

Lieber Herr Richter, -

seien Sie von Herzen bedankt für Ihren ergreifenden Brief, der mir eine wirkliche Freude war - und bleibt. Wie Sie wissen, gehörten Sie zu den Allerersten, denen meine Schrift vorgelegen hat; ich war noch ganz unwissend und recht unsicher in Bezug auf die mögliche Wirkung dieser Arbeit, und wenn Sie ihr nun freilich gewiss zuviel Ehre antun, so tun Sie es doch in so unverkennbar aufrichtiger Art und auf eine Weise, die Ihr Miterleben so deutlich spürbar macht, dass ein Stein sein müsste, wer sich nicht dankbar rühren liesse von soviel Empfänglichkeit. Allein die Zeit schon, diese frühesten Morgenstunden auf dem Bahnhof, zu der Sie Ihren Kommentar niederschrieben, hat ja et was rührendes, - und, kurz, ich bin Ihnen wirklich ganz ungemein verbunden.

damit kamen
Auch für etwas anderes habe ich Ihnen noch zu danken, wovon ich an dem Tage, als Sie es brachten, erst nachträglich erfuhr und das ich später im falschen Augenblicke immer wieder vergass: ich meine die besonders hübschen Blumen, die Sie einmal brachten und die noch heute im Wohnzimmer das Fensterbrett zieren.

Alles Gute und Freundliche Ihnen auf allen Ihren Wegen, und lassen Sie doch gelegentlich einmal wieder von sich hören.

Die Ihre:

